

Herausforderungen im Konsumentenleasing

Referat am 2. Leasingseminar des EIZ vom 19. Januar 2010

von Dr. Markus Hess



Themenkreise:

- **BGE 4A_404/2008 – Art. 266k OR/Tabelle (Beilage 1)**
- **Gedanken zur Kreditfähigkeitsprüfung (Beilagen 2 – 7)**
 - **Neue Richtlinien zur Berechnung des betriebsrechtlichen Existenzminimums**
 - **Berechnung des Existenzminimums bei Ehe- und Konkubinatspaaren sowie registrierten Partnerschaften**
 - **Kreditfähigkeit der Rentner**
 - **These: Bedeutung des Grundsatzes von Art. 22 i.V.m. 32 KKG**
- **Kredite über CHF 80'000.00 beim Leasing (Beilage 7)**

Ausgangslage

- **Leasingvertrag unterstand nicht dem KKG (Vertragsabschluss 8.8.2002); gemäss BGer auch nicht dem alten KKG-94 und nicht dem per 31.12.2002 aufgehobenen Abzahlungsvertragsrecht.**
- **Leasingobjekt: Lexus SC 430; Barkaufpreis ca. CHF 102'000.00.**
- **Kündigung des Leasingnehmers erfolgte per Ende des 12. Leasingmonates.**
- **Forderung aus Anwendung der Amortisationstabelle des Vertrages betrug unbestrittenermassen CHF 52'472.95.**
- **Die wirtschaftliche Berechtigung der Nachforderung blieb nach den verbindlichen Feststellungen des aargauischen Obergerichtes als Vorinstanz unbestritten.**

Entscheidgründe des Bundesgerichtes

- **Der Leasingvertrag qualifiziert als Innominatvertrag mit Elementen der Miete und Darlehens.**
- **Art. 266k OR ist nicht direkt, aber analog (gleiche Schutzbedürftigkeitslage, wie bei langfristiger Miete) anwendbar.**
- **Entschädigungsforderungen, welche sich der Höhe nach wirtschaftlich nicht rechtfertigen lassen, verstossen gegen das Entschädigungsverbot des Art. 266k OR; offen gelassen (mangels Entscheiderheblichkeit), ob Art. 266k OR Nachforderungen aus Amortisationstabellen generell ausschliesst.**
- **Verstoss gegen Art. 266k OR, weil die Entschädigungen bei Vertragsauflösungen ab dem 19. bis 48. Monat sich nicht mehr als Entgelt für die Gebrauchsüberlassung erklären lassen.**
- **Bekräftigung der Möglichkeit der quantitativen Teilnichtigkeit.**
- **Anwendung abgelehnt wg. übermässiger Bindung des Leasingnehmers (Nachforderung nimmt gegen Vertragsende zu statt ab).**

Schlussfolgerungen und Kritik

- **Laut BGE ist eine Analyse des Einzelfalles ohne schematische Beurteilung nötig, um analoge Anwendung zwingenden Mietrechtes zu begründen; ist jedoch im konkreten Fall nicht erfolgt.**
- **Analyse des Verhältnisses zwischen Art. 266k OR und KKG, welches Nachforderungen zulässt, fehlt.**
- **Ganz offensichtlich sind wirtschaftlich begründete Nachforderungen aus Amortisationstabellen zulässig; ein Offenlassen der Frage des totalen Ausschlusses von Entschädigungen war unnötig.**
- **Entscheid befremdet, weil die wirtschaftliche Berechtigung der Nachforderung nach Feststellungen der Vi unbestritten war.**
- **Kündigung des Leasingvertrages erfolgte per Ende 12. Monat; dennoch entscheidend abgestellt auf (nicht im Streit liegende) potenzielle Forderungen bei späteren Kündigungszeitpunkten.**
- **Fraglich, ob direkte Schlussfolgerungen auf anerkannte Grundsätze gem. Art. 11 Abs. 2 Bst. g KKG möglich und zulässig sind: Leasingvertrag unterstand dem KKG nicht.**

Neue Richtlinien zur Berechnung des Existenzminimums

- **Wurden von der Schweizer Konferenz der Betriebs- und Konkursbeamten per 1.7.2009 herausgegeben.**
- **Eine wesentliche Neuerung: Nur noch 2 (statt bisher 3) Gruppen für Einteilung der Kindergrundbeträge.**
- **Richtlinien müssen kantonal umgesetzt werden:**
 - **15 Kantone haben sie unverändert übernommen;**
 - **11 Kantone haben andere neue Richtlinien, die weiter bestehen, oder neue Richtlinien noch nicht umgesetzt (Info-Stand unter www.schuldenhotline.ch).**
- **Unterschiede in den Kantonen führen zu unnötigen administrativen Aufwänden bei den Kreditgeberinnen.**
- **Mindestens die allgemeinen Grundsätze (nicht die Einzelbeträge beim Grundbedarf) sollten schweizweit gleich sein.**

Berechnung des Existenzminimums bei Ehe- und Konkubinatspaaren und registrierten Partnerschaften

- **Grundsatz: Die Kreditfähigkeitsprüfung erfolgt individuell**
 - keine Zusammenrechnung der Einkommen oder Teilung des Kreditbetrages;
 - bei Solidarschuldnerschaft: auch der Solidarschuldner mit dem kleineren Einkommen muss das ganze Engagement tragen können.
- **Reduktion des Grundbetrages bei Ehegatten und registrierten Partnerschaften zulässig, falls Partner über ein Einkommen verfügt (Red. im Verhältnis der Einkommen gem. Ziff. IV der neuen Richtlinien mit Hinweis auf 114 III 12 ff.; vgl. auch BGE 131 V 249 ff.).**
- **Bei kinderlosen, kostensenkenden Wohn-/Lebensgemeinschaften kann der Grundbetrag ebenfalls reduziert werden, allerdings nur auf die Hälfte bei gleich hohem oder höherem Einkommen des Partners (vgl. Ziff. I. Richtlinie und BGE 130 III 765 ff.).**

→ **Achtung: Noch keine KKG-spezifisch gesicherte Rechtslage.**

Kreditfähigkeit der Rentner

- U.a. AHV- und IV-Renten, Ergänzungsleistungen zur AHV und IV sowie Leistungen der Familienausgleichskassen sind unpfändbar (Art. 92 Abs. 1 Ziff. 9a. SchKG; beachte auch teilw. Unpfändbarkeit von anderen Renten und Leistungen bei Kapitaldelikten gemäss Art. 92 Abs. 1 Ziff. 9 SchKG).
- U.a. Pensionen und Leistungen jeder Art, die einen Erwerbsausfall oder Unterhaltsanspruch abgelden, sind beschränkt pfändbar (vgl. Art. 93 SchKG).
- Grundsatz gemäss BGE 104 III 40 E.1:
 - „Das Erwerbseinkommen eines Schuldners, der eine unpfändbare Rente bezieht, darf so weit gepfändet werden, als es den durch die Rente nicht gedeckten Teil des Notbedarfs übersteigt“ (zit. BGE 104 III 40).
 - Die Rente darf selbst also nicht gepfändet, aber bei der Deckung des Notbedarfs berücksichtigt werden.
- **Achtung: Noch keine KKG-spezifisch gesicherte Rechtslage.**

These: Bedeutung des Grundsatzes von Art. 22 i.V.m. 32 KKG

- **Wortlaut von Art. 22 KKG.**

„Die Kreditfähigkeitsprüfung bezweckt die Vermeidung einer Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten infolge eines Konsumkreditvertrages.“

- **In der Literatur wird Art. 22 KKG bisher keine eigenständige Bedeutung beigemessen.**
- **Die Regelung der Sanktionen gemäss Art. 32 KKG ist in vielerlei Hinsicht unklar (z.B. „Kausalhaftung“ oder Berücksichtigung der Verschuldens der Kreditgeberin sowie Unterscheidung zwischen leichtem und schwerem Verstoss gegen Art. 28, 29 und 30 KKG).**
- **Provokative These: Soweit ein Konsument effektiv kreditfähig ist, kann eine fehlende oder fehlerhafte Kreditfähigkeitsprüfung keine Sanktion gem. Art. 32 KKG auslösen. Dies mind. nicht bei fehlendem Verschulden oder leichten Verstössen.**
- **Denn: Sinn und Zweck der Kreditfähigkeitsprüfung ergibt sich aus Art. 22 KKG.**

→ **Achtung: Provokative These, keinerlei gesicherte Rechtslage.**

Ausschluss des Anwendungsbereiches gem. Art. 7 Abs. 1 Bst. e. KKG

- **„Kredite von mehr als 80 000 Franken“ unterstehen dem KKG nicht.**
- **Bisher unveröffentlichtes Urteil des Obergerichtes des Kantons Zürich vom 8. Juli 2008 bestätigt den Barkaufpreis als relevant für die Feststellung dieses Betrages aus (zusammengefasst) folgenden Gründen:**
 - **Barkaufpreis ist einfaches Abgrenzungskriterium;**
 - **kann ohne Rechenoperation vom Leasingnehmer leicht nachvollzogen werden;**
 - **entspricht einem Barkredit für die Anschaffung eines gleich teuren Leasingobjektes, kann insofern als „Kreditbetrag“ angesehen werden.**
- **Diesem Urteil ist im Resultat zuzustimmen.**
- **Andere Lehrmeinungen wollen den Restwert vom Barkaufpreis abziehen und den Differenzbetrag als Kreditbetrag i.S.v. Art. 7 Abs. 1 Bst. e. KKG anschauen.**

**Das vorstehende Referat und die Folien
enthalten die persönliche Meinung des
Referenten, aber keine Rechtsberatung.**

**Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie die
Rechtsabteilung oder Ihren Anwalt.**

Herzlichen Dank

Basel
Kellerhals Anwälte
Hirschgässlein 11
Postfach 257
CH-4010 Basel

T +41 58 200 30 00
F +41 58 200 30 11

Bern
Kellerhals Anwälte
Kapellenstrasse 14
Postfach 6916
CH-3001 Bern

T +41 58 200 35 00
F +41 58 200 35 11

Zürich
Kellerhals Anwälte
Rämistrasse 5
Postfach
CH-8024 Zürich

T +41 58 200 39 00
F +41 58 200 39 11

info@kellerhals.ch
www.kellerhals.ch